

Ich verstehe in dieser Studie soziale Welten als Konstellationen von Praktiken im Sinn Schatzkis und mehrere zusammenhängende soziale Welten als *landscape of practice* im Sinn Wengers. In Bezug auf meine Forschungsfrage liegt der Mehrwert einer Einbindung von Wengers Konzept in seinem Fokus auf das Lernen, das sich aus seiner Perspektive als Reise durch eine *landscape of practice* vollzieht.

3.3.5 Das Subjekt

Was das Menschenbild betrifft, entwickelt Clarke die Dezentrierung des Subjekts, die bei Mead bereits vorgezeichnet ist, mit ihrem Bezug auf poststrukturalistische und posthumanistische Theorien weiter und überwindet damit eine individualszentrierte Perspektive, wie sie vor allem im humanistisch geprägten symbolischen Interaktionismus von Blumer zu finden ist. Schatzki wiederum grenzt sich von Konzeptualisierungen ab, die menschliches Handeln als »Vollzugsbeamtentum« (Alkemeyer und Buschmann 2016: 121) begreift. Er entwickelt insbesondere einen gänzlich anderen Zugang als Reckwitz' »dünnnes Subjektverständnis« und dessen Sicht auf das Subjekt als »Bündel von Dispositionen« (Reckwitz 2006: 40). Schatzki und Clarke nehmen auch in dieser Hinsicht eine Zwischenposition zwischen individualistischen und holistischen Theorieansätzen ein. Das Handeln von Menschen hat – stabilisierenden wie verändernden – Einfluss auf die Struktur, und die Struktur wiederum rahmt das individuelle Handeln in einem reziproken Wechselverhältnis. Dass Menschen in dieser Theorieperspektive in der Lage sind, ihr Handeln zu reflektieren und darüber Auskunft zu geben, hat auch methodische Konsequenzen, die ich in Kapitel 2.3.2 erläuterte.

3.4 Lernen aus praxistheoretischer Perspektive

Die zentrale Forschungsfrage dieser Studie ist, wie Musiker_innen sich Wissen für ihre Teilnahme an Praktiken der Musikvermittlung aneignen und wie sich dabei Identität und soziale Zugehörigkeit formieren. Dieser Frage liegt eine weite Auffassung von Lernen zugrunde, die nicht auf die individuelle Aneignung propositionalen Wissens abzielt, sondern Lernprozesse erstens als grundsätzlich situiert versteht und zweitens die Aneignung von unterschiedlichen Wissensformen ebenso umfasst wie die Formierung von Identität und sozialer Zugehörigkeit.

2015) verwendet er ausschließliche das Konzept der *landscape of practice*. In einem E-Mail vom 22.09.2020 erklärte mir Wenger, dass *constellations of practice* ursprünglich als kleinere Systeme von lediglich einigen *communities of practice* gedacht waren. Um keine Verwirrung zu erzeugen, habe er sich allerdings dazu entschlossen, dieses Konzept nicht weiterzuverwenden.